1959 H/S

INFORMATIVER BERICHT
der Ständigen Kommission der F. I. D. E. für Schachkompositionen
Wiesbaden, 1959

Informativer Bericht
der Ständigen Kommission der F.I.D.E. für Schachkompositionen
Wiesbaden, 1959

Die vierte Tagung der Ständigen Kommission der F.I.D.E. für Schachkompositionen fand in der Zeit von 12. bis 15. September 1959 in Wiesbaden /BR Deutschland/ statt.

An der Tagung nahmen folgende Herren teil:

Ing. Nenad Petrović, Präsident /Jugoslawien/
Comins Mansfield, 1. Vizepräsident /Grossbritannien/
Aleksandar P. Kazancev, 2. Präsident /U.S.S.R./
Prof. Josef Halumbirek, 3. Präsident /Österreich/
Mitglieder: Mr. Pieter ten Cate /Niederland/
Newman Guttmann /U.S.A./
Gerhard W. Jensch /BR Deutschland/
C. E. Kemp /Grossbritannien/
Alois Nagler /Schweiz/
Vladimir Pachman /Ö.S.R./
Dr. György Paros /Ungarn/
Helmer Ternblad /Schweden/

1. Sekretär: Dr. Leo Držić /Jugoslawien/

2. Sekretär: Dr. Marijan Dumić /Jugoslawien/

Mitglieder der Ständigen Subkommission für Studien:

Vitaly Halberstadt /Frankreich/

Harold Lommer /Grossbritannien/

Auch wohnten Herr Hermann Albrecht /BR Deutschland/ als Berater und Herr Dr. A. M. Koldijk /Niederland/ als Mitglied der Subkommission für die Frage der Priorität bei.

Herr Präsident Ing. N. Petrović eröffnete die Konferenz und begrüßte alle Teilnehmer aufs herzlichste. Nachher schlug er die folgende Tagesordnung vor:

1. Verlesung des Protokolls der Tagung 1958 in Piran /Jugoslawien/
2. Anmerkungen zum Protokoll seitens der F.I.D.E.-Zentrale
3. Korrespondenz der F.I.D.E.-Kommission
4. Neue Mitglieder der Kommission
5. Ernennung von int. Schiedsrichtern

- 6. Album-Turnier: Berichte der Turnier-Direktoren
- 7. Organisation der Schluss-Phasen des Album-Turniers
- 8. Prioritäts-Reglement
- 9. Dokumentation
- 10. Organisation internationaler Mannschaftswettbewerbe
- 11. Ausschreibungen zukünftiger F.I.D.E.- Turniere
- 12. Anträge von Kommissionsmitgliedern und Schachbünden
- 13. Verschiedenes
- 14. Festsetzung des nächsten Konferenzortes
- 15. Wahl der neuen Mitgliedern /§ 2 Status de fonction de la C.P.C.E./
- 16. Verlesung der Beschlüsse
- 17. Abfassung und Unterzeichnung des Kurzprotokolls

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

1.

Verlesung des Protokolls der Tagung 1958 in Piran

Auf Vorschlag des Herrn P. ten Cate wird nicht das ganze Protokoll, da dieses sämtlichen Mitgliedern schon vorweg zugesandt wurde, sondern werden nur die Hauptbeschlüsse der Piraner-Tagung 1958 verlesen.

Das Protokoll wird in seiner Ganzheit einwandfrei angenommen.

2.-3.

/2/ Anmerkungen zum Protokoll seitens der F.I.D.E.-Zentrale und

/3/ Korrespondenz der F.I.D.E.-Kommission

Mit Rücksicht auf ihre gemeinsame Problematik, werden Punkt 2 und 3 der Tagesordnung zusammengezogen.

Mit Bezug auf den Piraner-Beschluss /Punkt 3 des Piraner-Protokolls/ über die Verleihung des Titels "Int.Meister der F.I.D.E. für Schachkompositionen", sowie auf die mit der F.I.D.E. in dieser Sache geführte Korrespondenz, meint Herr G.Jensch, dass man die F.I.D.E. darauf aufmerksam machen müsste, dass es sich in diesem Falle nur um vier Titel "honoris causa" handelt, das Reglement aber erst im Zusammenhang mit der Titelverleihung im Album-Turnier ausgearbeitet werden soll. Daher soll der Kongress der F.I.D.E. zu Luxemburg abermals um die Bestätigung des Piraner Beschlusses 1958 ersucht werden.

Herr A.P. Kazancev stellt den Antrag die Zahl der vorgeschlagenen Meister von 4 auf 6 zu erhöhen und den Titel auch noch Jan Hartong und André Chéron zu verleihen.

Herr P.ten Cate ist der Meinung, dass das Reglement unbedingt noch auf dieser Tagung ausgearbeitet und mit dem Vorschlag über die Titelverleihung dem F.I.D.E.-Kongress zur Billigung übermittelt werden müsste.

Herr A.P.Kazancev unterstützt die Meinung des Herrn G. Jensch, weil sich bei diesen Vorschlägen nicht um die ordentliche Titelverleihung, vielmehr um eine bloss individuelle "h.c." handle und die Regeln nur für das Album-Turnier notwendig seien.

Auch Herr J.Halumbirek schliesst sich dieser Meinung an und betont, dass es sich in diesen Fällen um das Gutachten der Kommission handle und die F.I.D.E. ihrer Kommission trauen und die vorgeschlagenen Titel deshalb ohne weitere Begründung billigen sollte.

In der weiteren Diskussion über diese Frage nahmen noch die Herren N.Guttman, A.Nagler, H.Lommer und H.Albrecht teil und wurden schliesslich auf Grund alles gesagten folgende Beschlüsse von der Kommission einstimmig gefasst:

a/ Eine Sonder-Subkommission aus drei Mitgliedern bestehend /Herren P.ten Cate, A.P.Kazancev und H.Albrecht/ wird gewählt und beantragt noch vor Ablauf dieser Tagung ein Reglement für die Verleihung des Titels "Int.Meister der F.I.D.E. für Schachkompositionen" honoris causa, auszuarbeiten:

b/ Dem F.I.D.E.-Kongress sollen zur Verleihung des Titels "Int.Meister der F.I.D.E. für Schachkompositionen" h.c., neben den schon auf der Piraner Tagung vorgeschlagenen Herren A. Ellerman, K.Gerbstman, C.S.Kipping und C.Mansfield, noch die Herren J.Hartong und A.Chéron vorgeschlagen werden.

Die oben erwähnte Sonder-Subkommission hat das folgende Reglement ausgearbeitet:

Reglement für die Verleihung der Meistertitel h.c.

I.

Der Titel "Internationaler Meister der F.I.D.E. für Schachkompositionen" kann ehrenhalber für ein verdienstliches Lebenswerk verliehen werden.

Für die Verleihung des Titels ehrenhalber haben das Vorschlagsrecht die der F.I.D.E. angeschlossenen nationalen und regionalen Schachorganisationen, sowie die Mitglieder der Kommission der F.I.D.E. für Schachkompositionen.

III.

Die Verleihung des Titels h.c. wird von der Kommission mit einer Dreiviertelmehrheit ihrer anwesenden Mitglieder beschlossen. Der Beschluss wird vom F.I.D.E.-Kongress registriert.

Zusammengestellt von den Kommissionsmitgliedern:

Hermann Albrecht
Pieter ten Cate
Aleksander Kazancev

Von der Kommission wird das vorgeschlagene Reglement einstimmig acceptiert.

4.

Neue Mitglieder der Kommission

Präsident Herr Ing. N. Petrović teilt mit, dass dem Kommissions-Sekretariat zwei Anträge für Frage der Aufnahme neuer Mitglieder eingelaufen sind: Ungarn schlägt Herrn Dr. G. Paros und Italien Herrn Dr. E. Cacciari vor.

Herr G. Jensch ist der Meinung, dass Ungarn in der Kommission vertreten sein müsste, da es nach Prof. Neukomm's Tod aus dieser ausgefallen ist, und schlägt vor jene Anträge gesondert abstimmen zu lassen, weil die Aufnahme neuer Mitglieder mit der begrenzten Zahl von Sitzen in der Kommission verbunden ist.

Herr A. Nagler stellt den Antrag den Vertreter Ungarn's unbedingt aufzunehmen, die Aufnahme des Vertreters Italiens dagegen - wegen der Unmöglichkeit einer Kommissionserweiterung - bis auf weiteres zu vertagen, obwohl Italien das Land hervorragender Problemisten ist.

Die Kommission fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Vertreter Ungarn's, Herr Dr. G. Paros, wird in die Mitgliederschaft der Kommission aufgenommen, während die Lösung der Frage des Vertreters Italiens zurzeit aus Mangel an Sitzen vertagt wird.

Ebenso nimmt die Kommission die Mitteilung Frankreichs zur Kenntnis, der gemäss der bisherige Kommissionsmitglied Herr-G. Anthier durch Herrn V. Halberstadt ersetzt wird und dieser - nach erfolgter Billigung dieser Ersetzung seitens des F.I.D.E.-Kongresses zu Luxemburg - sämtliche Pflichten eines Kommissionsmitgliedes übernehmen wird.

5.

Ernennung von int. Schiedsrichtern

Präsident Herr Ing. N. Petrović teilt mit, dass die Kommission von den weiter unten angeführten Schachbünden folgende Vorschläge zur Ernennung von int. Schiedsrichtern erhielt:

Dänemark:	Lars Larsen	für	≠2, ≠3,	Mehrzüger
Deutschland:	Dr. Wilhelm Massman	"	≠3,	Mehrzüger
	Dr. Werner Speckmann	"	≠3,	Mehrzüger
	Peter Kniest	"	Märchenschach	
England:	John Roycroft	"	Studien	
Frankreich:	Alphonse Grunenwald	"	≠3,	Mehrzüger
	Roland Lecomte	"	≠2, ≠3,	Mehrzüger
	Jean Oudot	"	≠2,	
	Louis Scotti	"	≠2,	
	Camil Seneca	"	≠3,	Mehrzüger, Märchenschach
	Charles Wermelinger	"	≠3,	Mehrzüger
Holland:	J. H. Marwitz	"	Studien	
	W. H. Mees	"	Studien	
Indien:	Dr. S. Subrahmanyam	"	≠2,	
Israel:	Zvi Heilbut	"	≠3,	Mehrzüger, s≠
Polen:	Jan Rusek	"	s≠	
Schweiz:	S. Isenegger	"	Studien	
USSR:	Vaclav Gebelt	"	≠2, ≠3,	Mehrzüger
	Aleksej Kopnin	"	≠2, ≠3,	Mehrzüger, Studien

Sämtliche oben angeführten Vorschläge werden von der Kommission einstimmig angenommen.

6.-7.

/6/ Album-Turnier: Berichte der Turnier-Direktoren, u. /7/ Organisation der Schluss-Phasen des Album-Turniers

Herr P. ten Cate schildert seine Erfahrungen als Direktor des Album-Turniers, indem er auf einige erheblichere Schwierigkeiten

hinweist, die im Laufe des Turniers aufgetaucht sind / die Problemgruppierung, die Fristen u.ä./ . Es wird vorgeschlagen, man solle in der Gruppe der heterodoxen Probleme die Prozente einzelner Problemgattungen einer Revision unterziehen.

Herr H. Albrecht bemerkt - indem er den Bericht durch eigene Feststellungen vervollständigt - dass seitens einiger Problemiss-ten gar keine Aufgaben zum Turnier gesandt wurden.

Herr V. Pachman meint, dass eine allgemeine Prozent-Revision vonnöten sei, da der erste Turnier-Plan mit einer grösseren Beteiligung vorausrechnete, und stellt den Antrag, dass von einer eigens dazu gewählten Subkommission, bzw. von den Turnier-Direktoren, noch auf dieser Tagung ein neuer Album-Turnier-Plan ausgearbeitet, bzw. der alte revidiert werde.

Herr J. Halumbirek bringt seine Wahrnehmungen vor und betont, dass auch in seiner Gruppe die Beteiligung hinter der erwarteten zurückblieb, aber einerseits kann doch niemand zur Teilnahme am Turnier gezwungen werden, andererseits wurde von der Möglichkeit fremde Aufgaben zum Turnier einzusenden Abstand genommen.

Die Kommission fasst einstimmig den Beschluss, dass eine aus den Turnier-Direktoren bestehende Subkommission noch vor Ablauf dieser Tagung ihren Vorschlag der nötigen Änderungen bei der Organisation des Album-Turniers unterbreiten soll.

In der weiteren Diskussion über das Album-Turnier nehmen auch die übrigen Mitglieder teil. Von Herrn G. Jensch wird, angesichts der Tatsache, dass manche hervorragende Aufgaben im Album nicht werden veröffentlicht werden, einfach daran nicht, weil sie zum Turnier nicht eingesandt wurden - ein Sachverhalt, der die Dokumentation und Qualität des Albums in hohem Masse beeinträchtigen würden - die Frage eines nachträglichen Vorschlagens von Aufgaben für das Album aufgeworfen.

Herr V. Pachman widersetzt sich dieser Suggestion, weil von den Schiedsrichtern die Arbeit der Anfang-Phase des Album-Turniers bereits zu Ende gebracht ist, auch stellte dies eine Verletzung der Turnierbedingungen dar. Ebenso seien einige Grundbegriffe - noch unerläutert geblieben /die tschechischen Probleme, die neu-deutschen Probleme/, und stellt er den Antrag, dass die Direktoren-Subkommission in Zusammenhänge mit dem Album auch diese Fragen aufklären.

Mit Bezug auf den Antrag des Herrn G. Jensch wird festgestellt, dass nur sieben prominente Komponisten ihre Probleme zum Turnier nicht zugesandt haben, und dass die Vornahme einer

Problemauslese ohne Befragung der Autoren unschicklich wäre. Weiter würde ein nachträgliches Inserieren solcher Probleme die Notwendigkeit einer Änderung der Turnier-Propositionen nach sich ziehen, wodurch nach Meinung der Herren P. ten Cate und V. Pachman das Turnier an Ernst einbüßte. Die Meinung dieser Mitglieder findet in den Herren J. Halumbirek und A. Nagler Unterstützung, und zieht Herr G. Jensch seinen Antrag zur Frage des nachträglichen Inserierens nichteingegangener Probleme zurück.

Herr A. Nagler trägt seinen Kompromissvorschlag zur näherlichen Frage vor, und zwar meint er, dass man zum Zwecke der Album-Vervollständigung solche Probleme als Anhang veröffentlichen könnte.

Nach einer Diskussion über diesen Vorschlag wird von der Kommission im Prinzip die Vornahme einer Auslese nichteingegangener Probleme akzeptiert und sollen die so ausgelesenen Probleme im Anhang zum Album veröffentlicht werden.

Auf Antrag der Subkommission für Studien, beide Studiengruppen/die typischen und die paradoxen / bei ihrer Veröffentlichung im Album zu einer zusammenzuziehen, fasst die Kommission nach einer Diskussion folgende Beschlüsse:

a/ Die Probleme werden im Album nach den Hauptgruppen veröffentlicht werden / ohne Rücksicht auf ihre Einteilung in den vorausgegangenen Turnier-Phasen/;

b/ Die Probleme werden im Album nach der Anzahl der Figuren, und im Falle gleicher Figurenzahl nach dem Alphabet geordnet.

Auf Antrag des Herrn G. Jensch nimmt die Kommission den Plan der weiteren und letzten Phase des Album-Turniers, wie er von der Subkommission der Turnier-Direktoren vorgeschlagen wurde, an:

"Das Album 1956-1958 soll 600 Diagramme enthalten, dazu einen Anhang von höchstens 30-50 Diagrammen. Die Zahl von 600 Problemen und Studien entspricht etwa 27% des Eingangs;

Die Zahl der Mitglieder jeder Sonder-Jury wird von 3 auf 2 vermindert.

Da die End-Jury jeweils 27% des Eingangs in ihrer Gruppe als definitive Auslese zu bestimmen hat, wovon sie 20% von der Vor-Jury enthält, muss sie von der Sonder-Jury einen weiteren, ausreichend grossen Prozentsatz des Eingangs vorgelegt erhalten. Daher hat jedes der beiden Mitgliedern der Sonder-Jury 20% der ihm vorgelegten Aufgaben auszuwählen.

Für die End-Jury ergibt sich somit - je nach dem Grad der Übereinstimmung in der Sonder-Jury - eine Anzahl von 27% aus 40-60% des Eingangs.

Es wird vorgeschlagen, dass die Sonder-Jury ihre Arbeit bis 31.1.1960, die End-Jury ihre Arbeit bis 15.6.1960 beendet. Die Arbeit in der Vor-Jury soll bis 15.10.1959 abgeschlossen sein."

Was den Anhang zum Album betrifft, wird auf Antrag des Herrn G. Jensch einstimmig beschlossen, dass das Sekretariat ermächtigt sei, die Art der Problemwahl sowie das Datum der Einsendefrist zu bestimmen.

Sodann beantragt Herr G. Jensch, dass die Herausgabe von retrospektiven Albums für zwei, je 15 Jahre umfassende Zeitabschnitte - und zwar für die Zeitperiode 1941-1955 und jene 1926-1940 - in Prinzip angenommen werde. Zugleich schildert er die Art, in welcher das Sammeln der Probleme organisiert werden sollte: die Autoren würden die Probleme den Schachbänden als Sammelstellen zusenden, während die Bände mit der Auslese von Problemen heingegangener Autoren betraut sein würden. Die gesammelten Probleme würden dann die Schachbänden unserer Kommission zuleiten.

Herr V. Pachman meint, dass man diesen Antrag vorerst ausarbeiten und der Kommission auf der nächsten Tagung zur Billigung unterbreiten soll, und es sich daher erübrige auf dieser Tagung darüber zu diskutieren.

Die Kommission beschliesst mehrstimmig /Herr V. Pachman entscheidet sich von der Abstimmung//, dass der Vorschlag über die Herausgabe von retrospektiven Albums für zwei, je 15 Jahre umfassende Zeitabschnitte, in Prinzip angenommen werde.

Auf Antrag des Herrn V. Pachman wird einstimmig eine Subkommission folgender Zusammensetzung: Herren Dr. G. Paros, H. Ternblad, E. Umnov und Dr. M. Dunić, für die Ausarbeitung des obigen Vorschlags erwählt.

Prioritäts-Reglement

Nach Verlesung des Beschlusses der Piraner Tagung 1958/ Punkt 5 des Protokolls/, laut dem Herr G. Jensch auf der heuerigen Tagung einen endgültigen Vorschlag unterbreiten sollte, erklärt dieser, dass jener Beschluss wahrscheinlich falsch aufgefasst wurde. Seines Erachtens hätte seine Aufgabe nur darin bestanden, sämtliche

Gutachten der Subkommission für die Prioritätsfrage redaktionell zu ordnen.

Mit Bezug darauf, dass diese Frage noch immer nicht in einen Antrag ausgearbeitet ist, den man dann nach stattgefundener Diskussion abstimmen lassen könnte, schildert Herr J. Halumbirek in seinen Referat das Historiat der Tätigkeit der Subkommission für die Prioritätsfrage.

Herr A. Koldijk, Mitglied der erwähnten Subkommission, legt seine Meinung dafür in Referat, das diesem Bericht beiliegt, dar /Anhang 1/.

Herr G. Jensch stellt den Antrag - um die Diskussion zu verkürzen - dass eine Subkommission, in der Zusammensetzung: Herren J. Halumbirek, A. Koldijk und V. Pachman, sämtliche Anträge und Meinungen, über die die Kommission verfügt, vergleiche und die Lösung noch in Laufe dieser Tagung der Kommission unterbreite. Herr V. Pachman scheint dagegen diese Frage zu wichtig, als dass ihre Lösung in Eile gesucht werden dürfte oder überhaupt aufgefunden werden könnte. Er stimme vollends mit der Meinung und Auslegung Herrn Koldijk's überein.

In der weiteren Diskussion erhält das Wort Herr Dr. M. Dunić, der die juristische Seite dieser Frage beleuchtet /Anhang 2/.

Danach zieht Herr G. Jensch seinen erstmaligen Antrag zurück und stellt einen neuen, dem gemäss alle eingegangenen Gutachten den int. Schiedsrichtern zur Stellungnahme zuzuleiten wahren. Diesen Antrag schliesst sich Herr V. Pachman an, der ihm dahin ergänzt, jene Gutachten auch den Problembänden zuzuschicken.

Herr A. P. Kazancev schlägt vor, dass man die bereits vorhandene Subkommission /Herr J. Halumbirek, A. Koldijk, H. Grasmann, R. Kofman/ erweitere, und in sie auch Herr V. Pachman eingehe. Herr Nagler ist der Meinung, dass auf dieser Tagung kein Beschluss gefasst werden kann, und darum die Kodex-Vorschriften, die Priorität betreffend, bis auf weiteres unverändert bleiben müssen, während unsere Kommission - nach Empfang des ausgearbeiteten Vorschlags seitens der Subkommission - auf der nächsten Tagung die endgültige Entscheidung mit einer 2/3 Mehrheit fassen wird.

Auf Grund obiger Vorschläge fasst die Kommission folgende Beschlüsse:

a/ Die bisherigen Vorarbeiten sollen allen Mitgliedern der Kommission zugeleitet werden, um ihnen nach Kenntnissnahme auf der nächsten Tagung eine Beschlussfassung zu ermöglichen;

b/ Der bestehende Text des Kodex /Erläuterung 9/ wird bis auf weiteres nicht geändert;

c/ Die Kommission wird auf der nächsten Tagung - auf Grund des begründeten Vorschlags der Subkommission - mit absoluter Mehrheit die entgeltige Entscheidung bringen;

d/ Damit der Beschluss unter a/vollends ausgeführt werden könne, wird Herr V.Tachman beantragt dem Kommissions-Sekretariat 20 Exemplare der "FIDE-Revue" Nr.1/1959 mit dem Aufsatz von Herrn J.Halumbirek über die Frage der Priorität sogleich zukommen zu lassen.

9.

Dokumentation

Laut Punkt 6/f der Piraner Beschlüsse war Herr G.Jensch mit der Ausarbeitung eines Vorschlages über die Art der Dokumentation-Ausarbeitung - und zwar für die diesjährige Kommissions-Tagung - betraut worden, doch konnte er seiner Aufgabe wegen Überarbeitung nicht nachkommen.

Herr J.Halumbirek schildert die Schwierigkeiten bei der Feststellung von Vorgängern und der Ausarbeitung der Dokumentation, und fasst die Kommission - nach stattgefundener Diskussion über die Notwendigkeit von Vorarbeiten - auf Antrag des Herrn J.Halumbirek einstimmig folgende Beschlüsse:

a/ Zur Förderung der Dokumentation wird empfohlen, dass die Komponisten bei Sendungen von Aufgaben / zur Publikation oder oder Turnieren/ selbst etwaige Vorgänger angeben, die Redakteure und internationale Preisrichter bei Bekanntwerden von Vorgängern in der Lösung bzw. im Turnierbericht auf diese hinweisen.

b/ Weitere Vorschläge wird Herr G.Jensch für die nächsten Tagung vorbereiten.

10.

Organisation internationaler Mannschaftswettbewerbe

Herr A.Kazancev beantragt, dass eine Subkommission - von den Herren A.Nagler, V.Halberstadt, G.Jensch und ihm selbst zusammengesetzt - gewählt werde, die sich mit der Organisation der int. Mannschaftsturniere beschäftigen würde. Herr G.Jensch unterstützt diesen Antrag, meint aber, dass man auch die Meinung der übrigen Mitglieder anhören müsste.

Herr P. ten Cate widersetzt sich prinzipiell solchen Turnieren, als deren Gegner er sich bereits vorigen Jahres in Piran erklärt hätte, wenn er nicht vor dem Ende der Tagung hätte abreisen müssen.

In der Diskussion, die nach dieser Aussage entstand, hebt Herr A. P. Kazancev hervor, dass sich für diese Wettbewerb-Gattung sehr viele Komponisten und Löser interessieren und dass diese Wettbewerbe zur Annäherung und zum Kennenlernen verschiedener Nationen beitragen, daher die Sache auch von dieser Seite zu betrachten sei.

Die Herren J. Halunbirek, G. Paros, V. Pachman, A. Nagler, C. Mansfield und H. Tornblad weisen auf die Schwierigkeit technischer und finanzieller Natur bei der Organisation solcher Turniere hin, insbesondere im Falle personeller Begegnungen. Mannschaftskämpfe seien nur am schriftlichen Wege möglich.

Herr P. ten Cate erklärt, dass Holland Mannschaftswettbewerbe bereits gehabt habe, heute aber verfrüht sei von einer künftigen Organisation sprechen zu wollen und beantragt diese Frage auf einige Jahre zu vertagen. Mit Nachdruck betont er weiter, ein Widersacher der vorgeschlagenen Frist von 3 Jahre für die Mannschaftsturniere zu sein, insbesondere auch der Benennung "olympisch" und stellt den Antrag, dass diese Vorschrift in Kodex gestrichen werde.

Wettbewerbe auf Frist werden auch von Herrn J. Halunbirek und V. Pachman abgelehnt. Herr G. Jensch unterstützt den Antrag von Herrn P. ten Cate über das Streichen der Benennung "olympisch" in Kodex.

Herr A. P. Kazancev erklärt, dass er mit Rücksicht auf die Meinung der Kommissionsmitglieder seinen Antrag zurückzieht, beantrage aber, dass die Kommission dennoch die internationalen Problemisten-Begegnungen - sowohl die personellen wie die schriftlichen - unterstütze.

11.

Ausschreibungen zukünftiger F.I.D.E.-Turniere

Auf Grund des Beschlusses /P.8/ der Piraner Tagung 1958 - laut dem für die F.I.D.E-Turniere ein Turnus von 2 Jahren bestimmt wird - hätte das III. F.I.D.E. Turnier in der Nummer 1/1959 der "FIDE-Revue" ausgeschrieben werden müssen, mit der Einsendefrist bis 31.12.1959 und der Veröffentlichung der Resultate im Jahre 1960. Organisation: Deutschland.

Da dieser Beschluss nicht zur Durchführung gelangte, erklärt

Herr G. Jensch auf die ihm gerichtete Frage über die Gründe dazu, er wäre der Meinung gewesen, dass das III. F.I.D.E.-Turnier nicht ausgeschrieben werden könnte, solange die Preise für das I. und II. Turnier nicht ausgeteilt sind.

Herr A. P. Kazancev erklärt, dass dies kein Grund für eine Verzögerung der Ausschreibung des III. Turniers sei, Ausserdem seien jene Preise nicht obligatorisch sondern Ehrenpreise, und kann dies somit nicht die Turniertermine und den Turniergang beeinflussen.

Herr Ing. N. Petrović erklärt, dass er von der F.I.D.E.-Zentrale benachrichtigt wurde, dass der F.I.D.E.-Präsident Herr F. Rogard die Medaillen den Repräsentanten einzelner Staaten auf den Luxemburger Kongress verleihen werde.

Nach Kenntnisnahme des Obigen schlägt Herr G. Jensch vor, dass es künftighin keine Geld - sondern nur Ehrenpreise gebe. Weiter erklärt er, dass er das III. Turnier so ausschreiben werde, dass die Ausschreibung in der Dezember-Nummer 1959 der "FIDE-Revue" publiziert wird, und werde er auch für das "Problem" die Ausschreibung rechtzeitig übermitteln.

Die Kommission nimmt Obiges zur Kenntnis.

Mit Rücksicht auf die Erklärung Herrn V. Fachmans, dass die Redaktion der "FIDE-Revue" nicht in der Lage sei, die Resultate der F.I.D.E.-Turniere auf einmal vollständig zu publizieren und die Beleg exemplare sämtlichen Preisrättern zuzusenden, erklärt Herr Ing. N. Petrović, dass das "Problem" die Resultate des III. F.I.D.E.-Turniers in ihrer Vollständigkeit veröffentlichen und sie sämtlichen prämierten Wettbewerbern zusenden wird.

Herr P. ten Cate schlägt vor, es soll Herr F. Rogard erbeten werden das Nötige zu unternehmen, damit es auch der "FIDE-Revue" möglich werde die Resultate vollständig zu veröffentlichen und die Belegexemplare den prämierten Wettbewerbern zuzusenden.

12.

Anträge von Kommissionsmitgliedern und Schachbänden

Herr P. ten Cate verlangt - in Zusammenhang mit der Diskussion unter Punkt 10 - dass sein und Herrn G. Jensch's Vorschlag über das Streichen des Wortes "olympisch" im Kodex gelöst werde. -

Herr P. ten Cate wird in Erinnerung gebracht, dass die Vorname von Änderungen im Kodex nur auf Grund schriftlicher und rechtzeitig unterbreiteter Anträge möglich sei.

Nach der Erklärung des Herrn Ing. N. Petrović, dass dem Kommissions-Sekretariat in der letzten Minute eine grössere Anzahl von verschiedenen Anträgen und Fragen eingelaufen sei, die aber nicht zu jener Art gehören, die eine behende Lösung gestatten würde, zumal da es sich hier meistens um Fachfragen handelt, die vorerst von Fach-Subkommissionen diskutiert werden sollten, stellt Herr A. Nagler den Antrag, den gemäss man sich begnügen sollte, auf dieser Tagung alle eingegangenen Anträge nur zu verlesen und sie zur Kenntnis zu nehmen, während das Kommissions-Sekretariat alle diese - sowie die noch nachträglich eventuell eingehenden Anträge - sämtlichen Kommissions-Mitgliedern zum Nachdenken sollte zukommen lassen und zwar wenigstens 3 Monate vor der nächsten Tagung, um ihnen die Gelegenheit zu bieten jene Anträge durchzustudieren und zu ihnen Stellung zu nehmen.

Herr P. ten Cate ergänzt den Antrag A. Nagler's in der Weise, dass jenem Antrag die Ergänzung: " Den ständigen Kommissions-Mitgliedern gebührt das Recht jederzeit Anträge zu stellen" beigefügt werden soll.

Die Kommission nimmt einstimmig den Antrag Herrn A. Nagler's samt der Ergänzung Herrn P. ten Cate's an:

a/ Die Anträge an die Kommission sollen schriftlich, mit ausführlicher Begründung, drei Monate vor jeder Tagung dem Präsidenten eingereicht werden. Das Sekretariat hat die Anträge auf den Zirkularwege einen Monat vor der Tagung den Kommissionsmitglieder bekanntzugeben ;

b/ Den ständigen Kommissions-Mitgliedern gebührt das Recht jederzeit Anträge zu stellen.

Die eingegangenen Anträge und Fragen /Anhang 3/, der Herren Dr. G. Paros, C. Mansfield, Ing. I. Mikan, J. L. Beale, H. Ternblad, A. F. Argüelles und Ing. P. Farago werden verlesen und die Diskussion darüber bis zur nächsten Tagung vertagt.

Auf Verlangen des Herrn P. ten Cate, dass - den obigen Kommissions-Beschluss unter b/ zufolge - sein Antrag sogleich entschieden und nicht aufgeschoben werde, entscheidet die Kommission nach Abstimmung /5 : 4 und 3 Enthaltungen/, dass über diesen Antrag sogleich ein Beschluss gefasst werden soll.

Danach fasst die Kommission mit Stimmmehrheit /6 : 4 und 2 Enthaltungen/ folgenden Beschluss:

" Im Kodex, Abt. A-III und B-III werden die Worte "olympisch" gestrichen, sowie auch der Satz: " Dem in jeder einzelnen Gruppe erstplacierte Land wird der Titel "Olympischer Sieger für das Jahr ... verliehen"

Verschiedenes

a/ Herr Ing.N.Petrović teilt mit, dass Rumänien, als letzter-Sieger in International Solving Match bestrebt sei den Propositionen gemäß diesen Wettbewerb wieder einzuführen.

Die Kommission empfiehlt diesen Wettbewerb.

b/ Herr V.Pachman schlägt vor, dass die Subkommission für das Märchenschach erweitert werde.

Einstimmig werden in diese Subkommission noch die Herren Dr.M.Dumić, Dr.G.Paros und H.Ternblad gewählt und hat nun diese Subkommission 5 Mitglieder: Herren Ing.N.Petrović, C.E. Kemp, Dr.M.Dumić, Dr.G.Paros und H.Ternblad.

Festsetzung des nächsten Konferenzortes

Herr Ing.N.Petrović teilt mit, dass der nächste F.I.D.E.--Kongress in Leipzig 1960 stattfinden wird, noch nicht festgesetzt sei aber der Ort, wo unsere Kommission tagen wird.

Auf Antrag Herrn P.ten Cate's beschliesst die Kommission, die Festsetzung des Tagungsortes der Kommission im Jahre 1960 dem Kommissions-Präsidenten zu überlassen.

Wahl der neuen Mitgliedern

Da unter P.4 der Tagesordnung die Frage neuer Kommissions-Mitgliedern gelöst wurde, so fällt dieser Punkt ab.

/16/ Verlesung der Beschlüsse und /17/ Anfassung und Unterzeichnung des Kurzprotokolls

Auf Antrag Herrn G.Jensch's wird beschlossen, nach der Kommissionstagung nur die Beschlüsse - anstatt eines Kurzprotokolls - abzufassen die dann sämtliche Mitglieder unterzeichnen werden, während die Abfassung des vollständigen Berichtes nachträglich von Sekretariat zuwege gebracht und sämtlichen Mitgliedern übermittelt werden soll.

1. Es wird m.E. unmöglich sein objektive Richtlinien zu geben um in jedem Fall entscheiden zu können ob ein Problem vorweggenommen ist oder nicht.
Probleme können vielleicht in Grundidee, Grundschema und Ausgestaltung gleich sein, doch ist es möglich dass die jüngere Aufgabe einen kleineren oder grösseren Fortschritt zeugt /Grasemann /1/ /.
In solchen Fällen soll der Richter entscheiden ob die Differenz wirklich ein Fortschritt ist. Der Richter soll also entscheiden ob ein Problem vollständig, partiell oder gar nicht vorweggenommen ist.
2. Vollständige Antizipationen sind nicht turnierfähig. Darüber ist man wohl einig.
3. Die partielle Antizipationen bringen die Schwierigkeiten. Es handelt sich um zwei Fällen bewusste oder unbewusste Vorwegnahme.
4. Im ersten Fall heisst es: der Verfasser hat eine Verbesserung geschaffen, er hat mindestens danach gestrebt. Ist die neue Fassung wirklich eine Verbesserung? Es ist denkbar, dass man dafür nicht einig ist.
Das Suchen nach Bestformen und Letztformen muss endgültig bessere Probleme bringen, aber die Verbesserungen sind nicht alle vom gleichen Wert. Der Unterschied ist manchmal nur von minimaler Grösse.
Es ist doch nicht notwendig, dass jede Verbesserung ausgezeichnet wird. Denn die Auszeichnung betrifft nicht das neue Problem, sondern nur die kleine oder grosse Verbesserung /die Differenz an sich/
Der Wert der Turniere wird dadurch hinunter gezogen.
Man soll doch nicht immer nach den Erringen von Preisen streben. Man kann doch Freude genug daran haben das Problem verbessert zu haben. Wenn das gelungen ist muss man zufrieden sein.
Herr Petrović - in einen Brief - stellte es noch scharfer ..
"Es gibt im Schach viele Ideen und noch mehr Konstruktionsmöglichkeiten ; es ist nicht nötig fremde Probleme umzuarbeiten."
Ich schlage darum vor die Umarbeitungen nicht turnierfähig zu erklären. Solche Probleme kann man doch in Spalten - ohne

Turnier - der Problemwelt kund geben. Solche Verbesserungen sollen dann mit Vermerk "nach A", oder wenn man wünscht "Verfasser A /Fassung B/" abgedruckt werden.

Auch die Verbesserung einer in inkorrekt Dassung gedruckte Aufgabe soll nicht turnierfähig sein. Das Erreichen einer Verbesserung soll den Verfasser genug sein.

5. Mit den unbewussten Antizipationen kann ich nun kurz sein. Für den Richter macht es wesentlich keinen Differenz ob das Problem neu gefunden ist oder durch Verbesserung erhalten.

Das Resultat, das ihm vorliegt, ist das gleiche. Darum kann ich nur vorschlagen : auch diese sind nicht turnierfähig. Und wenn das Problem doch abgedruckt wird, in den Turnierbericht oder später in irgendeiner Spalte so soll doch der Vorgänger mindestens genannt werden / wir Prof. Halumbirek vorschlägt/.

Hoogenzand, sept. 1959

A.M. Koldijk

Dr. M. Dumić: Die Frage der Priorität und das Autorenrecht

Wir schulden Herrn Prof. Halumbirek unseren besonderen Dank für all die Mühe, die er sich beim Studium der Prioritätsfrage gab, doch glaube ich, dass wir nicht mit allen seinen Auslegungen übereinstimmen können, vor allem nicht mit seiner Schlussforderung, dass Bearbeitungen fremder Aufgaben als "turnierfähig" anerkannt werden sollen!

So behauptet Herr Prof. Halumbirek in seinem Aufsatz "Die partielle Antizipation", dass gegen die Bearbeitung fremder Aufgaben an sich kaum etwas einzuwenden sei und schon nicht von Rechts wegen, und dass der Jurist, wenn er angerufen wird, eine allgemeine Übung und weitverbreiteten Brauch konstatieren und als Gewohnheitsrecht erkennen werde.

Nun stellt das sogenannte Gewohnheitsrecht an und für sich überhaupt keine Rechtsquelle dar. Es gibt gute und schlechte Bräuche.

Unterdessen bestehen positive nationale und internationale Vorschriften, die zum Schutze des Autorenrechts erbracht wurden. Ich denke darunter vor allem an die Berner Konvention aus dem Jahre 1886, mit allen ihren späteren Ergänzungen. Durch diese werden sämtliche Schöpfungen auf dem Gebiete der Literatur, Wissenschaft und Kunst geschützt, und es unterliegt keinen Zweifel, dass auch die Schachkompositionen als hochwertige Kunstwerke diesen Schutz genießen sollten.

Diese Berner Konvention ist von allen Kulturländern angenommen worden und wird nach ihr jede direkte oder indirekte Aneignung, Bearbeitung und Reproduktion eines Kunstwerkes in derselben oder einer anderen unwesentlich veränderten Form als unerlaubt und verboten angesehen. Das Kunstwerk darf nur mit Einwilligung des Autors bearbeitet werden, ist eine solche nicht vorhanden, so ist dies eine Verletzung des Autorenrechts und liegt event. sogar ein Plagiat vor.

Wenn nun auch die Rechtswissenschaft verschiedene Theorien über das Wesen des Autorenrechts kennt, so unterliegt es keinem Zweifel, dass eine der Hauptprärogativen desselben das Verbotrecht darstellt, das Recht des Autors alle möglichen Änderungen und Bearbeitungen seiner Werke ohne seiner Einwilligung zu verbieten.

L'Institut International de Coopération Intellectuelle formuliert dieses moralische Recht des Autors wie folgt:

" L'auteur conserve, malgré toute stipulation contraire, le droit de veiller à l'intégrité de son oeuvre et de s'opposer à toute transformation ou mutilation quelconque qui dénaturerait la façon dont il a voulu la présenter au public."

Jahrhunderte hat es gedauert, bis auch den Geistschöpfungen, dem Gedanken-Gut das Schutzrecht anerkannt wurde. Die Schachkomponisten sollten mit Recht stolz darauf sein, unter jene Autoren sich einzureihen zu dürfen, deren Geistesschöpfungen von jedem unerlaubten Eingriff heutzutage von Rechts wegen geschützt wird. Und nun sollten wir selber davon ablassen?

Es wird da im selben Aufsätze behauptet, dass zwar denkbar wäre, dass ein Autor die Zustimmung zu einer Bearbeitung verweigere, der Fall aber ganz und gar unwahrscheinlich sei.

In diesem Zusammenhänge mag an den, wenn auch noch vor vielen Jahre vorgekommenen Fall erinnert werden, wo Frank Healey, der bekannte Komponist, gegen eine zwecks "Verbesserung" und in guter Absicht nachträglich vorgenommene Änderung seines Problems, protestierte.

Dass auch andere Komponisten jede Antastung und sei es auch eine wirkliche Verbesserung ihrer Probleme missbilligen dürften, darf man wohl ruhig annehmen, wenn auch nicht sogleich von ihnen allen dagegen Protest erhoben wird. Wir sollten aber auch die Gefühle der Schweigenden sowie jener, die, weil schon verstorben, nicht mehr zu protestieren in der Lage sind, beachten!

Sollen dennoch Bearbeitungen fremder Aufgaben geduldet werden, so darf dies - wie es bei den anderen Kunst- und Wissenschaftszweigen seit jeher üblich und auch sonst in Einklang mit den landläufigsten Regeln der Kurtoisie ist - nur nach eingeholter Genehmigung des Autors selbst geschehen.

Mit dem "Vorgänger-Vermerk" allein geben wir dem Urautor keineswegs "all das was des Urautors ist". Solch eine Bearbeitung ohne Einwilligung des Autors vorgenommen, kommt uns, und das soll klipp und klar ausgesprochen werden, noch immer wie ein unerlaubtes Sichaneignen eines fremden Gutes vor!

Noch auf der ersten Tagung unserer Kommission zu Budapest im Jahre 1956 war als eine ihrer Hauptaufgaben in den Statuten der Schutz der Freiheit des Autors festgesetzt: "La commission respecte et défende la liberté d'auteur!"

Nun schrumpft meines Erachtens diese Freiheit zu einer fiktiven herab, wenn wir den Komponisten um seine Autorenrechte verkürzen.

Die Schachkomposition, obgleich uralt, ist keineswegs noch vollends erschöpft, und es gibt noch immer neue Ideen und Konstruktionen.

Wenn wir aber Bearbeitungen fremder Kompositionen Turnierfähigkeit anerkannten, so würden wir Nachahmungen bösester Art die Tore völlig aufschliessen.

Wir sind, und da glaube ich im Namen der jugoslawischen Problemisten sprechen zu dürfen, entschieden dagegen! Die Bearbeitungen fremder Aufgaben sollen - wie im Kodex geregelt wurde - auch weiterhin turnierunfähig bleiben!

The only points I know of are two which have already been raised by Mr. Chandler. They concern Tourneys and are briefly:

- /1/ Before entering a problem in a second tourney the composer should make an effort to ascertain if his problem was published ;
- /2/ Improvements of published problems should not be eligible for tourney honours unless the improvement is very substantial.

Comins Mansfield

The executive of the Swedish Chess Problem Club has discussed your letter and has decided to set forth the following comments.

- /1/ As to the 50 moves regulation there ought not to be a difference between the game chess and the problem chess. Now castling is accepted in problem chess but not in game chess as a move preventing draw. The problemists ought to be able to join the meaning of the chess-players.
- /2/ In problem competitions, announced by FIDE, you often find the terms "logical problems" and the "modern German school" /neudeutsche Schule/. Being the judge of the first Album tourney I made the experience that many problems, referred to this section, were not logical or modern German in the rigorous sense of these terms. I should like to propose the term strategical problems, that is problems which are distinct from Bohemian /Mattbilderprobleme/ and echo problems. The term strategical problems may seem somewhat vague, yet it might be good enough for the assorting of problems.
/Proposal by Mr. Herbert Hultberg/
- /3/ The FIDE-revue ought to be sent to all judges, employed by FIDE. At least the judges should get the issues of the revue, where their own reports are published / also issues containing revised reports/.

The Swedish Chess Problem Club;
Helmer Ternblad

Die Ungarische Schachkomposition-Kommission proponiert folgende Modifikationen im Texte vom Schachkomposition-Kodex der FIDE:

1. Der Preisrichter ist berechtigt die Erhöhung, bzw. die Herabsetzung der Zahl der ausgeschriebenen Preise vorzuschlagen, wenn er es auf Grund des Niveaus des Turniers für richtig hält.
2. Über Einwendungen gegen den Preisrichterbericht / in Fällen von Vorgängern, Nebenlösungen, Dualen etc. / entscheidet nicht der Preisrichter, sondern ein anderes Organ.
3. Hilfsmatt-Probleme mit Zwillingslösungen / Neumann-Form / oder mit Schlüsselzüge von Weiss gehören zu den orthodoxen Hilfsmatts.

Vorschlag zur Frage des Meistertitels

Bei Zuerkennung des Titels "Internationaler Meister" kommen nicht nur die Erfolge in FIDE Problemtournieren in Betracht, sondern die vollständige problemschachliche Tätigkeit des Bewerbers.

Ein Problemverfasser soll seine 100 besten Probleme, ein Studienverfasser seine besten Werke in der von FIDE-Kommission bestimmten Zahl zur Beurteilung einreichen.

Dr. G. Paros

Questions submitted by Spain

- /1/ A problem is entered to a tourney or review. The organizers or editors publish it and afterwards the award never comes to an end.
Which is the case or situation of such problems?
May be entered again in a further competition? What kind of guarantess have the problemists against this fact ?
- /2/ A corrected version of an incorrect problem is obtained after the closing date of a tourney and, of course, the problem has been published in the false position. May the new version be submitted to a further tourney?

A. Argüelles

As the result of some correspondence it has been decided that I should make the following recommendations to the FIDE Commission:

- ~~/I/~~ That separate section should be made in composing tourneys for /a/ modern virtual play problems, and /b+c/ the traditional type, with further division for /b/ mutants, and /c/ other traditional types ;
- /II/ That three movers should be in two classes, /a/ model mates, with echoes etc, and /b/ other types, with orthodox strategy.

J.L. Beale

Australian Representative,
International Problem Board.

Kodex für Schachkompositionen

Bemerkungen zu dem Abschnitt Allgemeine Prinzipien-Notation und Veröffentlichung, Erläuterungen 5

In Punkt 5 der Erläuterungen ist die Art der Veröffentlichung von Aufgaben bei ihrem Erstdruck und ihrer Reproduktion klar und eindeutig bestimmt. Der Text, auf den sich meine Bemerkungen beziehen, lautet:

"Bei Nachdrucken soll die Quelle so genau wie möglich angegeben werden, also der Name der Zeitschrift, die Nummer der Aufgabe und das Datum der Erstveröffentlichung. Bei Nachdruck einer Turnieraufgabe ist unter dem Namen zunächst eine etwaige Auszeichnung und anschliessend die Bezeichnung des Turniers sowie die Jahreszahl anzugeben".

Im letzten Satz sind die Erläuterungen nicht genug klar und erlauben verschiedene Interpretationen. Darum beantrage ich, der Text möge durch die Bestimmung ergänzt werden, dass bei Turnieraufgaben das Jahr anzuführen ist, in welchem der Einsendungstermin endet, resp. mit Rücksicht auf die Worte " bei Nachdrucken soll die Quelle so genau wie möglich angegeben werden" ... "dass das genaue Datum der Einsendungsfrist anzuführen ist.

Begründung:

1. Beim Nachweis der Originalität von Turnieraufgaben ist es allgemein üblich, den Einsendungstermin als entscheidend anzusehen. Eine gleiche Aufgabe ist als Vorgänger anzusehen, wenn sie vor dem Ende der

Einsendungsfrist veröffentlicht wurde, nicht aber wenn die Veröffentlichung nach dem Einsendungstermin erfolgte, in diesem Falle hat sie keinen Einfluss mehr auf das Turnier und verliert im Gegenteil selbst die Existenzberechtigung. Von den vielen Fällen der Vergangenheit führe ich nur einen an, der allgemein bekannt ist, das Aufgabepaar Kubbel-Scheel Kubbels II, Preis aus dem Turnier der täglichen Rundschau wurde im April 1909 veröffentlicht, während die gleiche Schellsche Aufgabe schon im Februar des gleichen Jahre erschien. Die Priorität gebührt natürlich Kubbel, denn die Einsendefrist endete am 15.7.1908, nicht aber 1909, welches Datum unrichtigerweise bei der Reproduktion allgemein angeführt zu werden pflegt, was zu Fehlschlüssen Veranlassung gibt.

2. Ein Aufgabeturnier ist selten in den gleichen Jahre ausgeschrieben, entschieden und veröffentlicht. Darum ist die Bestimmung, dass die Jahreszahl des Turniers anzugeben ist, ungenügend, da nicht ersichtlich ist, auf welchen Termin sie sich bezieht, ob auf das Jahr der Ausschreibung, des Einsendetermins oder der Veröffentlichung.

Ein Beispiel hierfür ist das im Jahre 1924 ausgeschriebene Turnier der Prager Presse, bei welchem die Einsendefrist am 1.1.1925 endete und die Veröffentlichung der Entscheidung am 28.2.1926 /!/ erfolgte. Da die Aufgabe den Arbeitstisch der Verfasser spätestens mit Ablauf der Frist verlässt, welches Datum wir uns schon als den Publikationsdatum gleichwertig anzusehen gewöhnt haben, ist es naturgemäss, als Turnierjahr jenes anzusehen, in welchem die Frist endete.

3. Um eine bessere Dokumentation zu ermöglichen, ist es nötig, bei der Reproduktion von Turnieraufgaben die gleichen Details wie bei den anderen zu fordern, und da die Einsendefrist immer genau bestimmt ist, ist es richtig, auch bei Turnieraufgaben das genaue Datum anzugeben.
4. Zwecks Unterscheidung von Aufgaben aus Ganzjahresturnieren bei denen die Angabe des Jahres automatisch durch Tag und Monat der Erstveröffentlichung ergänzt ist - also zur Erzielung vollkommener Verständlichkeit und zwecks Betonung des Charakters des Turniers, in welchem die Aufgabe konkur-

rierte, empfehle ich vor der genauen Anführung der Einsendefrist die Abbreviatur L. /Limit der Einsendungen/ einzuschreiben. Dann werden z.B. die Aufgaben aus dem I. FIDE-Turnier die Bezeichnung " I.Preis FIDE L. 31.5.1957" und aus den II, "III.Preis FIDE L. 31.8.1958" führen. Wenn wir bei der überwiegenden Mehrheit der Aufgaben mit genauen Angaben operieren, ist die Ungenauigkeit bei den Turnierproblemen unlogisch, aber leicht zu beseitigen.

Ing. I. Mikan

Mit Freude und Genugtuung habe ich konstatiert, dass die Prinzipien der Dualfrage in modifizierten Kodex /"Probleme" Nr. 55-60, S. 123-124/ mit meinen Prinzipien, die ich vor zwei Jahren in mehreren Revues, darunter in "Tijdschrift KNSB" hingelegt habe, übereinstimmen. Doch hatte ich es notwendig manche Modifizierung und Ergänzungen vorzuschlagen, umso mehr, weil mein Freund Milescu mich gebeten hat in dieser Sache an die Kommission zu schreiben.

Meine Vorschläge sind folgende:

Zu § 7. Nach dem Satz: "Nebenlösung bedeutet eine Möglichkeit der Lösungsdurchführung, die verschieden ist von jener des Autors" - anstatt des zweiten Satzes schlage ich aber folgendes vor: " Die Nebenlösung paralysiert alle Werte /Scheinlösungen, Faken, Pointzüge usw. - siehe den vorgeschlagenen 10. Punkt/, welche nach den Auftreten der Nebenlösung sich befinden, lässt aber unberührt alle Werte, die den vorangehen".

Als Motivierung dieses Satzes empfehle ich das Durchstudieren der Studie Nr. 107 in meinem Buche "Neue Ideen im Kunstendspiel". In dieser Studie zeigt der Autor einen schwarzen Turn, den beide Gegner völlig außer Betracht lassen können / Weiss nimmt ihn nicht, obwohl er könnte, Schwarz flüchtet mit ihm nicht, als es möglich ist/ und zwar durch drei Schritte hindurch, nach dem das Spiel schon normal geworden ist. Da die Lage immer nicht ganz klassifiziert ist, die Analyse muss noch fortgesetzt werden. Wäre aber völlig ungerecht wegen schon in vierten Zuge auftretender eventuellen Nebenlösung, die schon in 3 Zügen vollendete Studie disqualifizieren lassen, worauf die jetzige Konzipierung dem Richter Gelegenheit gibt.

Andererseits die Nebenlösung selbst gibt die Korrektheit der Studie gar nicht an, um so weniger, weil sie in einer Studie unbedingt auftreten muss, z.B. in Nebenspielen oder nach einem längeren Spielgang. Gefährlich ist nur der Platz, z.B. Hauptspiel, und die Zeit z.B. vor Beendigung der Hauptkombination.

Ich schlage noch einen neunten Punkt mit folgenden Text:

§ 9. "Ein unanfechtbarer Spielgang, bei dem mit voller Sicherheit nicht zu konstatieren ist, ob er die Bedingung befriedigt oder nicht, kann keine Nebenlösung bilden".

Dieser Punkt scheint überflüssig zu sein, ist aber nicht so. Um dies zu beweisen, empfehle ich das Durchstudieren der Studie Nr. 115 im erwähnten Buche, welche wurde von Jury wegen einer wahrscheinlichen aber nicht nachgewiesenen Nebenlösung disqualifiziert.

/Das Nachweisen, falls es gelingt, kostet cca 20 Seiten Analyse./

Endlich schlage ich noch eine Ergänzung vor:

§ 10. "Scheinlösungen, Faken, Irreführungen, Pointzüge, Überraschungsmomente, welche in extremen Fällen in Paradoxen übergehen, unerwartete Wendungen, Gegenspiele, welche auch als regelrechte Studien gelten können, vermehren und haben den Wert der Studie nur dann, wenn alle diese vor dem Auftreten der Nebenlösung sich befinden".

Der letzte Punkt ist nötig:

- a/ neben den vielen negativen der vorigen Punkten, welche den Wert der Studie vermindern oder sogar vernichten, soll zuletzt auch ein positiver sein, der jene aufhebt oder vermehrt.
- b/ Soll es zum Ausdruck kommen, dass die Nebenlösung bei Studien eine so zu sagen unvermeidbare Tat / ausgenommen die direkte Matt- oder Pattstudien, die kaum 1-2% der existierenden Studien ausmachen/, so dass nicht die Tat des Auftretens der Nebenlösung ist, die den Wert beeinflusst, nur der Platz /z.B. im Hauptspiel/ und die Zeit /z.B. vor der beendigten Kombination/.

Ing. Paul Farago